

Binninger Anzeiger, 6. Januar 2011

Zum Jahresanfang 2011

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Ich hoffe, dass Sie schöne, ruhige und erholsame Feiertage erlebt haben und dass Sie ausgeruht und guter Dinge ins neue Jahr gestartet sind.

Was mich rückblickend auf das vergangene Jahr besonders freut: Seit Beginn des neuen Schuljahres im August können wir an den beiden Primarschulstandorten Meiriacker und Dorf die Nachmittagsbetreuung anbieten. Das neue Angebot – sowie die Mittagstische in vier Primarschulhäusern – finden bereits regen Zuspruch! Zudem wurde die Abfallvermeidungskampagne an den Schulen unter grosser Beteiligung erfolgreich weitergeführt!

Auch beim Thema Schlossmauer bewegt sich etwas. In Absprache mit dem Initiativkomitee ist eine kleine Fachgruppe gebildet worden, die ab Januar Varianten für den frontalen Schlosszugang ausarbeiten wird. Beim Projekt Zentrum Schlossacker – dem zweiten Binninger Altersheim – zeigte sich im September, dass der Kostenrahmen eingehalten werden kann. Damit sind wir auf der Zielgeraden zur Volksabstimmung vom 16. Januar 2011. Ich wünsche mir, dass Sie diesem wichtigen Vorhaben mit grossem Mehr zustimmen, damit der fixe Gemeindebeitrag von 13,01 Mio. Franken geleistet wird.

Ebenfalls am 16. Januar wird die Volksabstimmung zum gemeinsamen Werkhof Binningen-Bottmingen stattfinden. Der Gemeinderat hat den Planungskredit, den der Einwohnerrat im September beschlossen hatte, bewusst der Volksabstimmung unterstellen lassen. Wir wollen die einmalige Gelegenheit wahrnehmen und mit unserer Nachbargemeinde einen zeitgemässen Werkhof bauen und betreiben. Der vorgesehene Standort am Birkenweg ist aus Sicht beider Gemeinden optimal. Der Werkverkehr wird mit einer neuen Zugangsstrasse über die Bottminger Gewerbezone abgewickelt. Das jetzige Areal an der Parkstrasse kann für guten Wohnraum genutzt werden und wird frei vom Werkverkehr. Auch organisatorisch überzeugt das Projekt: Nur wenn wir jetzt mit Bottmingen zusammen spannen, können wir vom neuen Betrieb unter einem Dach Nutzen ziehen.

Im Zusammenhang mit unserer finanziellen Situation bin ich dankbar, dass die Mehrheit des Einwohnerrats verstanden hat, dass es sinnvoll ist, für 2011 ausnahmsweise ein rotes Budget zu bewilligen. Der 2009 neu geregelte, kantonale Finanzausgleich hat für die Gebergemeinden gravierende Folgen. So musste Binningen bereits 2010 statt der budgetierten rund 7 Mio. mehr als 11 Mio. Franken einzahlen! Sicher, Binningen ist eine der reichsten Gemeinden im Baselbiet und die Solidarität mit weniger begüterten Landgemeinden ist wichtig. Doch mit dem neuen System wird der Bogen überspannt. So wird unter anderem nicht berücksichtigt, dass die stadtnahen Gemeinden zusätzliche Pflichten haben und ihren Einwohnerinnen und Einwohnern mehr Dienstleistungen bieten müssen, wie beispielsweise ein Hallenbad, Kinderbetreuung, Sportplätze und diverse Angebote im Altersbereich. Diese Dienstleistungen sind sehr beliebt und werden rege genutzt, verursachen aber Kosten. Dank der Zusammenarbeit der Gebergemeinden zeigt sich nun bezüglich

Finanzausgleich ein Silberstreifen am Horizont: Die Regierung hat den Ball aufgenommen und zudem soll eine Gemeindeinitiative eingereicht werden.

Sorge bereitet mir die härtere Gangart in der Politik. Für mich ist die Demokratie, wie wir sie in der Schweiz kennen, die beste aller Demokratien. Wir sind es gewohnt, in den einzelnen Gremien unterschiedliche Standpunkte zu diskutieren und auszufechten. Meist resultieren auf diese Weise gute, allseits akzeptierbare Lösungen. Besonders ausgeprägt sind Mitsprache und Mitwirkung in der Kommunalpolitik: Man kennt sich, man vertraut sich, man geht so miteinander um, dass man sich auch nach einer harten Diskussion noch in die Augen schauen kann. Aber: Die neue politische Kultur der Positionskämpfe und Prinzipienreiterei, des Medienrummels und der marktschreierischen Plakate will offensichtlich bewusst mit unserer demokratischen Tradition brechen, nämlich dem Vertrauen in ein Geben und Nehmen, in die Notwendigkeit, unterschiedliche Meinungen zuzulassen. Dies schliesslich zum Nachteil des gesamten demokratischen Systems. Unsere Demokratie ist auf eine kontrovers, aber fair geführte Auseinandersetzung, auf Kompromissbereitschaft und Konsens angewiesen. Im Zusammenhang mit der Einwohnerratsdebatte um die Abrechnung des Schlossparks habe ich in einer Erklärung des Gemeinderats darum gebeten, «dass wir in Binningen in Zukunft wieder zur politischen Fairness und Sachlichkeit zurückkehren!» Das wünsche ich mir sehr für 2011. Ich glaube daran, dass unsere Gemeinschaft nur dank Fairness, Sachlichkeit und Kompromissbereitschaft stark bleibt!

Nun wünsche ich Ihnen für 2011 von Herzen alles Gute, gute Gesundheit und viel Freude und Befriedigung in allen Ihren Tätigkeiten!

Ihr Charles Simon,
Gemeindepräsident

Neujahrsansprache vom 4. Jänner 2011

In Mundart vorgetragen. Es gilt das gesprochene Wort!!

Myni Dame und Heere, liebi Ywohnerine und Ywohner

I begriess Si alli häzlig zem Neue Johr. I wünsch Ihne im Namme vom Gmeindrot für's 2011 alles Gueti, gueti Gsundheit und vyl Erfolg uff allne Ebene! I hoff Si hänn über d' Feschtdäg e schöni Zyt gha samt Entspannig und Erholig.

Kurz vor dr Wiehnacht hett mi e betagte Maa agsproche. Är isch im Kopf no sehr vyff und guet orientiert, was z' Binnige so lauft: „Herr Simon, Si hänn in dr jetzige Zyt als Gmeindpresidänt e schwirigs Amt. I wünsch Ihne vyl Kraft!“

Mit däm hett är öbbis agsproche, wo mi beschäftigt: die herteri Gangart in dr Politik. Was me uff eidgenössischer und kantonaler Ebeni sit lengerem beobachtet, isch leider au z' Binnige ako: es bloost uns Politiker e kalte Wind entgege.

Luege si: für mi isch die Demokratie, wie mir si in dr Schweiz do kenne, die beschi vo allne Demokratie. Mir hänn unseri Volggsrächt wie freii Wahle, Initiative und Referändum. In unserm subtil usstarierte System wird druf gachtet, dass kei Mandatsträger z' vyl Macht griegt. D' Gwaltetrennig und dr Konsäns sinn wytereri Stichwörter. Mir sinn ,s gewohnt unterschiedligi Standpünggt mitenander usdiskutiere, uszufächte. Dodrus resultiere allsyts akzeptierbari Lösige. So ringe mir au im Gmeindrot um guti Lösige und stöhn denn gmeinsam drzue. In dr Kommunalpolitik isch d' Mitsproch bsunders guet möglig - me kennt sich, me vertraut sich und me goht so mitnander um, ass me sich au am näggschte Dag no in d' Auge luege ka.

Aber die neuu politischu Kultur – Prinzipiereterei, Positionskämpf und Medierummel - will offesichtlich ganz bewusst mit unsere demokratische Traditione bräche, vor allem mit em Vertrauen in e Gäh und e Näh. Das isch schlussändig zum Nochteil vom Ganze! Me schynt z' vergässe: es goht in der Politik nit um Richtig und Falsch. Es geht dorum, die beschte, die sinnvollschte Lösige für möglichscht vyl Lüt - für unseri Bevölkerig nämmlig - z' finde.

Do z' Binnige bringe ganz wenigi Persone immer widr Wirbel und Unrueh in d' Politik. D' Arbet vo Gmeindrot und Verwaltig wärde in Froog gstellt. Das got bis zue persönlige Agriff, zum Teil sogar öffentlig. Und juristisch Spitzfindigkeite wäre benutzt für Ysproche und Beschwärde.

Nüt gege konstruktivi Kritik, aber söttigi Störmanöver stelle d' Glaubwürdigkeit vo unsere Behörde samt Verwaltigsagstellte in Froog. Si fordere d' Verantwortigsträger in starggem Mass. Mir isch wichtig Ihne z' sage: unseri Demokratie isch uff e faire Disput, uff Kompromissbereitschaft und e Konsens angewiese, uff e gueti und uff Vertraue basierend Zämmenarbet. Ich wünsch mir für's 2011, ass mir in Zukunft z' Binnigen widr zer politische Fairness und Sachlichkeit zruggfinde! Ich glaub dra, dass unseri Gesellschaft nur dangg Fairness, Sachlichkeit und Kompromissbereitschaft stark blybbt - au im neue Johr!

In däm Sinn bitt ich Si als positivs Zeiche bi de kommende Abstimmige dr Gmeindrot und dr Ywohnerrot z' unterstütze, und zwar:

- bim Alterszentrum Schlossacker, s zweit Altersheim
- bim gemeinsame Werkhofprojekt mit Bottmige
- und am 13. Februar bi dr Ortsplanigsrevision.

Si wüsse, das sinn alles Projäggt und Gschäfte, wo dr Gmeindrot und denn au dr Ywohnerrot sit lengerer Zyt mit Flyss und grossem Ysatz dra gschafft, dra ummegfylt und schlussändig zur Ryffi brocht hänn. Si verdiene lhri Zueschtmig!

Mir im Gmeindrot gsehn d' Zuekunft positiv, mr sinn zueversichtlich. Mir wänn au im 2011 drfür Sorge, dass Binnige e guete Standort mit eme attraktive Agebot blybbt: Binnige, immerhi eini vo de rychste Gemeinde im Baselbiet und sehr beliebt als guete Wohnort! Mir wänn und mir wärde mitenand dr Wäg dur die gegewärtige Turbulänze dure finde.

Ich bitt Si uns do drby ebefalls z' unterstütze und optimistisch in d' Zukunft z' luege: für die wyteri Entwigglig vo Binnige, für unseri Bevölgerig, wo das au verdient!

In däm Sinn wünsch ich Ihne e guets und gsägnets 2011!

Zum Schluss möchte i dangge: de Dame und Heere us dr Verwaltung für`s Yrichte vo de Ständ, für d' Bedienig und au em Bebbi-Partyservice unter dr Leitig vom Herr Gschwind.

.. und i freu mi jetz mit Ihne a z'stosse und z' plaudere!

Charles Simon, Gemeindepräsident